

## **Letzte Bücher aus der DDR**

Premieren & Bestseller 1989/90

### **I: 1989 – Revolution im Leseland**

Wenige Monate vor ihrem politischen Ende durch den Mut vieler Bürgerinnen und Bürger in der Friedlichen Revolution 1989/90 präsentierte sich die DDR in der Bundesrepublik als ein kultur- und kunstförderndes Land. Buchausstellungen u. a. in Hamburg und Köln sollten „Kennenlernen und Lesevergnügen“ ermöglichen, aber ebenso auch der „Völkerverständigung, Solidarität und dem Antifaschismus“ dienen, wie es die *Berliner Zeitung*, Parteiblatt der SED in der „Hauptstadt der DDR“, am 7. September 1989 formulierte.

Die kleine Ausstellung will diese DDR-Selbstdarstellung mit ausgewählten Beispielen aus der Buchproduktion der DDR kritisch dokumentieren. Auch die langjährigen Mechanismen der Be- und Verhinderung von Literatur kommen in den Blick. Für die Publikation kritischer Texte blieb so oft nur der Westen als Alternative. Dies gilt noch für wichtige Bücher, die auf die Revolution einwirkten, bis dann auch in der DDR Bücher ohne Kontrolle erscheinen konnten.

**Gefördert durch die**

**BUNDESSTIFTUNG  
AUFARBEITUNG**



## **Letzte Bücher aus der DDR**

Premieren & Bestseller 1989/90

### **II: Systematische Kontrolle**

Die Buchproduktion der DDR war auf weniger als 80 Verlage konzentriert, von denen etwa 20 Häuser auch oder primär literarische Texte betreuten. Wichtige Verlage auf diesem Feld waren der Aufbau Verlag (Berlin / Weimar), der Mitteldeutsche Verlag (Halle / Leipzig) oder der Hinstorff Verlag (Rostock) Obwohl Bücher in der DDR relativ preiswert waren, gab es auch einen „Buchclub 65“ mit günstigen Lizenzausgaben.

Bis 1989 stand jede Buchpublikation unter dem Vorbehalt einer staatlichen Druckgenehmigung. Sie erteilte die Hauptverwaltung Verlage und Buchhandlungen des Kulturministeriums, auch für Nach- und Neuauflagen. Ein Teil der Akten und Briefwechsel der buch- wie zeitgeschichtlich aufschlussreichen Genehmigungsverfahren ist im Internet auf der Seite des Bundesarchivs frei zugänglich. Wir dokumentieren einige Beispiele, die zugleich zeigen, dass bis in das letzte Jahr ihrer Existenz die SED-Diktatur den kulturellen Bereich streng im Griff hatte.

**Gefördert durch die**

**BUNDESSTIFTUNG  
AUFARBEITUNG**



## **Letzte Bücher aus der DDR**

Premieren & Bestseller 1989/90

### **III: Zwei Staaten, eine Literatur**

DDR-Literatur in einem weiteren Sinne entstand, vermehrt seit den späten 1970er Jahren, auch in der Bundesrepublik Deutschland. In den ersten beiden Jahrzehnten der Teilung hatten es Autorinnen und Autoren aus dem Osten hierzulande fast genauso schwer wie Texte aus der „BRD“ im anderen Deutschland. Doch mit der Entspannungspolitik wurden „Texte von drüben“ zunehmend interessanter. Als viele Künstler und Intellektuelle gegen die Ausbürgerung des Liedermachers Wolf Biermann (1976) Protest erhoben und etliche in der Folge aus dem Land gedrängt wurden, entwickelte sich fast ein eigenständiges Subsystem der Ex-DDR-Autoren.

Aber auch Autoren, die in der DDR geblieben waren, konnten manche Bücher nur im Westen veröffentlichen. Das galt in besonderem Maß natürlich für Werke, die das SED-System kritisch durchleuchteten. Einige von ihnen, die 1989 die Friedliche Revolution mit angestoßen haben, finden sich in diesem Segment der Ausstellung.

**Gefördert durch die**

**BUNDESSTIFTUNG  
AUFARBEITUNG**



## Letzte Bücher aus der DDR

Premieren & Bestseller 1989/90

### IV: Neue Freiheit, neue Konflikte

Das Ende der Buchzensur gehört zu den eher stillen Erfolgen der Friedlichen Revolution. Aber in der DDR des Jahres 1990 kam es sofort zu wichtigen Neugründungen. Zunächst waren es rasche Druckformate, Tages- und Wochenzeitungen. In dem wohl bedeutendsten „Wende-Roman“, Ingo Schulzes „Neue Leben“ (2005), geht es um die Gründung eines Wochenblatts. Aber bald drängen auch neue Buchverlage auf den Markt. Sie dokumentieren die Ereignisse und Erfahrungen der Revolution. Nun brauchen Westverlage Lizenzen aus der DDR, z. B. für den Bestseller von Hans-Joachim Maaz, der das Seelenleben der Ostdeutschen untersucht.

Mit Christa Wolfs Prosatest „Was bleibt“ hat die deutsche Literatur 1990 zugleich ihren großen Skandal, besser gesagt: „den Literaturstreit“. Die wichtigste Schriftstellerin der DDR legte im Sommer 1990 einen Text vor, den sie zehn Jahre nicht zu veröffentlichen wagte. Wollte sie sich nun als Opfer oder Dissidentin profilieren? Andere Novitäten gehen fast unter, etwa Reinhard Jirgls Erstling „Mutter Vater Roman“.

**Gefördert durch die**

**BUNDESSTIFTUNG  
AUFARBEITUNG** 

## **Letzte Bücher aus der DDR**

Premieren & Bestseller 1989/90

Vor 25 Jahren überwandene die Bürgerinnen und Bürger in der DDR in der Friedlichen Revolution die SED-Diktatur. Auch das System von Kontrolle und Zensur wurde dabei zerbrochen. Das viel gerühmte „Leseland“ DDR erlebte auch literarisch einen Herbststurm und einen Frühling der Neuanfänge. Vier kleine Kapitel blättern wir auf:

- I: 1989 – Revolution im Leseland
- II: Systematische Kontrolle
- III: Zwei Staaten, eine Literatur
- IV: Neue Freiheiten, neue Konflikte

Die Ausstellung ist Teil des Projekts „Alltag der Revolution“ mit Ringvorlesung, Workshops, Filmtagen und Lesungen sowie der wöchentlich neuen Rubrik „Aus dem Alltag der Revolution“ auf der Homepage des IDF:

[www.rub.de/deutschlandforschung](http://www.rub.de/deutschlandforschung)

**Das Projekt „Alltag der Revolution“  
wird großzügig gefördert durch die**

**BUNDESSTIFTUNG  
AUFARBEITUNG**

